

Trendthema im Januar 2016:

„SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft“

Ein Beitrag von Inken Christoph-Schulz, Nanke Brümmer, Anja Rovers, Doreen Saggau

Kritische Diskussionen und Berichte rund um das Thema Nutztierhaltung gibt es seit Jahren. Auch die Haltung von Milchkühen wird mehr und mehr thematisiert. Die Positionen von Verbrauchern, Tierschützern, Journalisten und Landwirten liegen meist weit auseinander. Oftmals entsteht sogar der Eindruck, dass die Fronten völlig verhärtet sind und an einen Konsens kaum mehr zu glauben ist. Mit dem Projekt SocialLab wollen wir mit unseren Partnern die Kluft zwischen den Akteuren reduzieren.

Zur Zeit vergeht kaum ein Tag, an dem in den Medien nicht über die landwirtschaftliche Nutztierhaltung und das Wohlergehen der Tiere berichtet wird. Diese Berichte sind mal mehr, mal weniger reißerisch, emotional oder kritisch. Gemeinsam ist den meisten jedoch die Suche nach Schuldigen. Dies kann der Verbraucher sein, der einerseits nur die preiswertesten Produkte kauft und sich andererseits beschwert, wie schlimm die „Massentierhaltung“ ist. Dann wieder trifft es den Landwirt, der – ebenso pauschal – mit allen „schwarzen Schafen“ seiner Branche gleichgesetzt wird. Sind moderne Nutztierhaltung und artgerechte Tierhaltung wirklich unvereinbar, wie es diese Darstellungen suggerieren? Oder befinden sich nicht sogar beide Akteure in einem Spannungsfeld?

Der Durchschnittsverbraucher hat kaum noch Bezug zur Nutztierhaltung und macht sich nur wenig Gedanken zu diesem Thema. Wunschvorstellungen und Ansprüche in Bezug auf die Haltung entstehen durch Bilder aus Kinderbüchern oder durch ansprechend gestaltete Produktverpackungen im Supermarkt. Gleichzeitig wird er mit gegensätzlichen Informationen aus Tageszeitungen, Fernsehen und den Neuen Medien konfrontiert. Dies ist dann der Moment, an dem viele Verbraucher erkennen, dass Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander liegen.

Vielen Landwirten wird sich die Situation dagegen ganz anders darstellen: Sie stecken viel Herzblut in ihren Beruf und halten sich an gesetzliche Vorgaben. Dennoch wird ihnen nicht

selten vorgeworfen, ihre Tiere zu quälen und nur als Objekte zu betrachten. Sie müssen sich

Projektpartner:

- Fachhochschule Südwestfalen (Prof. Dr. Mergenthaler und Kollegen)
- Georg-August-Universität Göttingen (Prof. Dr. Spiller und Kollegen)
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Prof. Dr. Kenning und Kollegen)
- Privates Forschungs- und Beratungsinstitut für angewandte Ethik und Tierschutz INSTET (Prof. Dr. Luy)
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Prof. Dr. Hartmann und Kollegen)
- TU München (Prof. Dr. Roosen und Kollegen)
- Thünen-Institut für Marktanalyse (Dr. Christoph-Schulz und Kollegen)
- assoziierter Partner: Zeppelin-Universität (Prof. Dr. Reisch)

dafür rechtfertigen, dass sie ihre Familie ernähren möchten und sehen sich Anfeindungen ausgesetzt, wenn sie ihre Ställe vergrößern wollen.

Verbraucher und Landwirte sind jedoch nicht die einzigen Akteure in diesem Spannungsfeld: Bürger fühlen sich teilweise durch Stallbauten oder in seltenen Fällen sogar durch Tiere auf der Weide gestört. Aber auch Schlachthöfe, Einzelhändler, unterschiedliche Interessenvertretungen wie berufsständische Vertretungen, Umwelt-, Tierschutz und Verbraucherschutzorganisationen und die Medien leisten ihren Beitrag zu der gegenwärtigen Situation¹. Erschwerend kommt hinzu, dass die jeweiligen gesellschaftlichen Gruppen auch in sich heterogen sind. So wenig wie es „den“ Verbraucher gibt, der repräsentativ für alle steht, so wenig gibt es „den“ Landwirt. Unweigerlich stellt sich die Frage, wie sich überhaupt etwas an der Ausgangssituation ändern kann. Welche Wege sollten beschritten werden, um verhärtete Positionen aufzulösen und die Spannungsfelder zu reduzieren? Ein Allheilmittel gibt es hierfür nicht. Weil es aber so viele unterschiedliche Akteure gibt, muss das Gesamtsystem betrachtet werden. Dieser Aufgabe stellt sich das Projekt „SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft“.

Ziel des Projektes ist es, die gesellschaftliche Kritik differenziert zu durchdringen und Wege aufzuzeigen, wie die Nutztierhaltung aus Sicht der oben genannten gesellschaftlichen Gruppen verbessert werden kann. Um dieses komplexe Thema mit derart unterschiedlichen Akteuren bearbeiten zu können, bedarf es eines breiten Methodenspektrums. Die beteiligten Projektpartner haben daher unterschiedliche methodische Kompetenzen und sind seit Jahren in den Bereichen Agrarökonomie, Verbraucherforschung, Neuro- und Verhaltensökonomik und/oder Tierethik

aktiv. Welche Methode für die jeweilige Fragestellung angewandt wird, ist demnach fragenspezifisch. Dies bedingt auch, dass die Partner in unterschiedlichen Konstellationen zusammenarbeiten: Gruppendiskussionen und/oder Experteninterviews bilden häufig den ersten Schritt. Sie liefern tief gehende Erkenntnisse, da die beteiligten Personen intensiv nach ihren Ansichten befragt und die dahinterliegenden Motive identifiziert werden. Basierend auf den dabei erlangten Erkenntnissen werden schriftliche Befragungen durchgeführt. Ziel ist hierbei, möglichst repräsentative Ergebnisse zu erzielen und mit Hilfe unterschiedlichster Analysen, Rückschlüsse auf die deutsche Gesellschaft oder auch auf die Landwirte zu ziehen.

Fakten rund um SocialLab:

Laufzeit: 36 Monate

Finanzierung: aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages

Projektträger: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.
Koordination: Thünen-Institut für Marktanalyse

Expertenbeirat: vertreten sind berufsständische landwirtschaftliche Interessenvertretungen, der Einzelhandel, NGO's, Nutztierwissenschaftler sowie Vertreter des BMEL

¹ All diese Gruppen werden im Folgenden unter dem Begriff „gesellschaftliche Gruppen“ subsumiert

In anderen Arbeitspaketen werden z. B. Daten über die Einkäufe von deutschen Haushalten analysiert oder Medien- und Inhaltsanalysen durchgeführt. Außerdem finden bildgebende Verfahren Anwendung: Diese Verfahren messen Veränderungen in der Sauerstoffsättigung des Blutes in bestimmten Gehirnregionen und lassen Folgerungen auf deren Aktivität während bestimmter kognitiver Tätigkeiten zu. So lässt sich beispielsweise untersuchen, ob bestimmte Entscheidungen stärker durch rationale oder emotionale Motive getrieben werden.

Für ein zufriedenstellendes Ergebnis, das die Situation langfristig für alle Akteure verbessert, sind viele – wenn möglich alle – Interessenfelder abzugleichen. Außerdem ist es erforderlich, die unterschiedlichen Kritikpunkte differenziert zu untersuchen und zu hinterfragen. Was sind beispielsweise die Hauptkritikpunkte der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppe an der Nutztierhaltung und was sind eher „Nebenschauplätze“? Warum wird das eine Haltungssystem vom Verbraucher akzeptiert, ein anderes, das aus nutztierwissenschaftlicher Sicht gleichwertig oder sogar besser ist, jedoch kategorisch abgelehnt? Welche Faktoren hemmen, welche fördern Landwirte dabei, optimale Tierschutzstandards umzusetzen und gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Tierarten? Welche betriebswirtschaftlichen, informations-ökonomischen oder auch gruppenspezifischen Aspekte müssen dabei berücksichtigt werden? Was motiviert bzw. hemmt den Einzelhandel beim Durchsetzen höherer Tierschutzstandards? Und schließlich: Welche flankierenden rechtlichen Aspekte sind etwa beim Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen zu berücksichtigen?

Im SocialLab werden die landwirtschaftlichen Nutztierarten Schwein, Rind und Geflügel untersucht. Im Rahmen der Untersuchung der Milchviehhaltung wurden bereits erste Schritte durchgeführt: Das Projekt startete im Mai 2015. Im September 2015 fanden insgesamt sechs Gruppendiskussionen mit Bürgern in Schwerin, Essen und Kempten zur Wahrnehmung der Milchviehhaltung statt, die zurzeit ausgewertet werden (durchgeführt vom Thünen-Institut). Thematisiert wurde dabei, wie sich die Teilnehmer die heutige Milchviehhaltung vorstellen. Dabei wurde unter anderem auf die Aspekte Stall, Futter, Grad der Technisierung und Tiergesundheit eingegangen. Außerdem wurde erfragt, wie Bürger reagieren könnten, in deren Nähe ein Milchviehbetrieb gebaut oder erweitert werden soll. Parallel zu den Diskussionen mit Bürgern wurden Gruppendiskussionen und Experteninterviews mit Milchviehhaltern durchgeführt (durchgeführt von der Fachhochschule Südwestfalen).

Wichtig: Im Laufe der Projektlaufzeit kann die Kluft zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen nicht vollständig geschlossen werden. Das Projekt will jedoch den Weg für eine gesellschaftlich akzeptiertere Nutztierhaltung bereiten und die konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure sowie weitere wesentliche Schritte in diese Richtung begleiten/fördern.

Hier wurden unter anderem die gewählten Haltungsformen im Vergleich zu anderen Haltungsformen sowie die derzeitige gesellschaftliche Debatte zur Milchviehhaltung diskutiert. Nachdem die Diskussionen und Interviews ausgewertet sind, wird es gemischte Gruppendiskussionen geben, um Bürger und Landwirte zusammenbringen und gemeinsam die

wichtigsten Themen diskutieren zu lassen. Außerdem wird es eine schriftliche Befragung geben, in die die Ergebnisse der Gruppendiskussionen und Interviews einfließen werden.

Autorin:

Dr. Inken Christoph-Schulz

Thünen-Institut

Institut für Marktanalyse

Bundesallee 50

38116 Braunschweig

Tel: +49 531 596 5311

Email: inken.christoph@thuenen.de